



Inhalt

| | |
|--|----------------|
| EEF | 2 |
| Einleitung | 3 – 4 |
| Projektleitende | 5 |
| Pakistan: Gladys Allen High School | 6 – 7 |
| Pakistan: Give Me a Chance | 8 |
| Tansania: St. Martin's Girls Secondary School | 9 |
| Uganda: UgandaKids | 10 |
| Sambia: Smiling Kids Zambia | 11 |
| Sambia: Chiziro Ethembeni Community School | 12 |
| Nicaragua: Empowerment International | 13 |
| Nicaragua: Escuela de la Comedia y el Mimo | 14 – 15 |
| Über uns | 16 – 17 |
| Jahresrechnung | 18 |
| Kontakt/Impressum | 19 |

Pakistan: Karatschi und Peschawar

Tansania: Mbingu

Uganda: Adjumani

Sambia: Chipata

Nicaragua: Granada

Der equal education fund

Das Recht auf Bildung für alle, unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht, ist schon lange im Grundrechtskatalog der Menschenrechte verankert. Die Realität sieht jedoch anders aus. Noch immer erhalten weltweit etwa 60 Millionen Kinder in Entwicklungsländern keine Schulbildung. Darüber hinaus ist der Zustand des öffentlichen Bildungswesens in vielen dieser Länder desolat und eine gute Ausbildung für die Mehrzahl der Menschen kaum erschwinglich.

Dabei ist eine gute Ausbildung breiter Bevölkerungskreise für ein Land von grösster gesellschaftlicher Bedeutung. Bildung ermöglicht den Menschen, einen Broterwerb auszuüben und stärker am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Sie kann auch dazu beitragen, dass die verschiedenen Bevölkerungsschichten einander besser verstehen und wirkt damit der Gefahr



von ethnisch oder religiös bedingten Konflikten entgegen.

Mit dem Verein equal education fund wollen wir ein Zeichen setzen. Wir engagieren uns für die gezielte Förderung von Bildungseinrichtungen in Entwicklungsländern. Gegründet wurde der equal education fund am 14. März 2002 in Bern. Der Kanton Bern hat die Gemeinnützigkeit – und damit die Steuerbefreiung – des Vereins anerkannt.

Wir sind überzeugt, dass unsere Gesellschaft Träume und einen Glauben an Utopien über die derzeitigen Grenzen und Beschränkungen hinaus braucht. Und wir glauben, dass die Erziehung Weg und Mittel ist, die Wirklichkeit zu verändern.



Einleitung zum Jahresbericht 2015



Nichts ist so beständig wie der Wandel, das wusste bereits der alte Grieche Heraklit von Ephesos, und das Sprichwort trifft auch auf den EEF zu. In diesem Jahr berichten wir zum letzten Mal über die beiden langjährigen Projekte School of Comedy and Mime und Gladys Allen High School (GAHS). Wir tun dies mit einem lachen-



den und einem weinenden Auge. Einerseits fällt es schwer, so erfolgreiche und lange Partnerschaften abzuschliessen. Die GAHS war das erste vom Verein unterstützte Projekt überhaupt, und auch die Beziehung zur Zirkusschule besteht bereits seit zwölf Jahren, sodass beide Projekte die Geschichte des Vereins wesentlich mitgeprägt haben. Andererseits entspricht der Abschluss der Zusammenarbeit unserer Philosophie, Projekte über einen bestimmten Zeitraum hinweg zu begleiten mit dem Ziel, in dieser Zeit zusammen mit den Verantwortlichen vor Ort Wege und Mittel dafür zu finden, dass sie fortan unabhängig weiterbestehen können. Bei diesen zwei Projekten ist dies dem Verein vollauf gelungen, was insgesamt ein Anlass zur Freude ist.

Die GAHS war vor dem Eintritt des EEF ein kleines Schulzentrum. Mit dem Landkauf und dem Neubau respektive weiteren Ausbau nahm die

Schule über die Jahre allmählich die Gestalt von heute an. Dies ist das Resultat von einem kontinuierlichen Prozess mit EEF-Investitionen in die Infrastruktur und dem Greifen von sinnvollen Massnahmen der Projektverantwortlichen, um den Anteil an selbst generierten Mitteln stetig zu erhöhen. Die grosse Nachfrage nach Plätzen bei der GAHS spricht nach wie vor für die Notwendigkeit der Institution und für deren Beliebtheit. Zusammen mit der beharrlichen Arbeit der Schulleitung ist es dem EEF gelungen, eine für lokale Verhältnisse sehr gut ausgestattete Primar- und Sekundarschule mit einem hohen Unterrichtsniveau aufzubauen, und es erfüllt uns mit grosser Genugtuung, dass die GAHS nun eigenständig funktionieren kann.

Wie bei der GAHS begann auch bei der School of Comedy and Mime der Unterricht im Garten ei-

Fortsetzung Seite 4

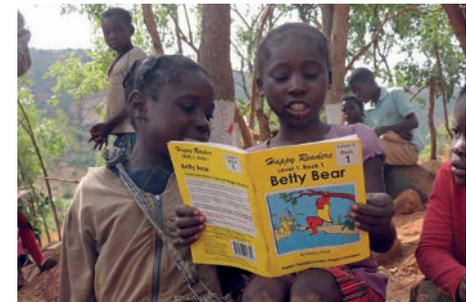




nes gemieteten Hauses. Erst der Landkauf und der Bau des Wohn- und Schulhauses gaben dem Projekt den nötigen Impuls. Mit dem Bau des Theaterraums und der Anschaffung des Schulbusses tätigte der Verein weitere Investitionen, die wesentlich zum Erfolg beigetragen haben. Bereits bei früheren Gelegenheiten organisierte der EEF Auftritte für die Zirkusschule in der Schweiz. Seit 2013 reisen die Künstler nun regelmässig nach Europa, was einen wichtigen Teil der selbst erwirtschafteten Einnahmen ausmacht. Dank den Bemühungen des Vereins konnte die Schulleitung zudem die Verbindung zu einer Gönnerorganisation herstellen, die das Projekt weiterhin mitträgt. Zusammen mit den vielseitigen Bemühungen der Verantwortlichen vor Ort haben wir auch bei der Zirkusschule erreicht, dass nach Abschluss der EEF-Unterstützung der tägliche Unterricht für die Kinder in einem bunten und kreativen Umfeld weiterbestehen wird.

Somit informieren wir Sie in diesem Jahresbericht zum letzten Mal über die neueste Entwicklung der School of Comedy and Mime und der GAHS. Daneben setzen wir Sie auch auf den neuesten Stand bei den anderen sechs Projekten. Dank Ihrer Unterstützung hat der Verein in seiner mittlerweile dreizehnjährigen Arbeit ausserordentlich viel erreicht. Ich bin überzeugt, dass wir auch weiterhin Erfolg haben werden, da sich der EEF eine solide Basis erarbeiten konnte und sinnvolle Projekte unterstützt, welche für die betroffenen Menschen eine echte Hilfe sind. Wenn es uns gelingt, diese Qualität zu erhalten, bin ich überzeugt, dass unsere Geschichte mit Ihrer Unterstützung und mit neuen Projekten noch lange weitergehen wird. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Treue und das Vertrauen in unsere Arbeit.

Urs Meister, Präsident



Unsere Projektleitenden vor Ort



Pakistan: Karatschi



Pakistan: Peshawar



Tansania: Mbingu



Uganda: Adjumani



Sambia: Chipata



Sambia: Chipata



Nicaragua: Granada



Nicaragua: Granada

Der Australier **Graham Young** lebt seit über dreissig Jahren in Pakistan. Zunächst war er Leiter eines Heims im Punjab. 1985 reiste er nach Karatschi, wo er im Armenviertel Pahlwan Goth ein kleines Schulzentrum aufbaute. Mit dem Bau der GAHS 2001 wurde aus dem Englischlehrer ein Schuldirektor.

Der Pakistaner **Fazal Mehmood** setzt sich seit 1996 für Flüchtlinge und Kinder ein. Er schloss zwei Studiengänge mit einem Master ab und verfügt über zahlreiche fachspezifische Weiterbildungen. Als Mitbegründer der lokalen NGO Flowers hilft er seit 2005 Strassenkindern und ist seit 2009 für die Durchführung von «Give Me a Chance» verantwortlich.

Die Tansanierin **Augustina Mtanga** schloss die Universität in Biologie und Chemie ab und ist patentierte Lehrerin. Sie wuchs in der Nähe von Mbingu auf und gehört der Diözese Mahenge an, welche hier über ein Grundstück verfügt. Seit der Gründung der St.-Martin-Schule unterrichtet sie, und seit 2010 ist sie die Schulvorsteherin.

Die Uganderin **Hilda Ibba** wuchs in Adjumani auf. Ihre Ausbildung zur Kauffrau absolvierte sie in der Hauptstadt Kampala. Von der grossen Not erschüttert, hatte sie nach ihrer Rückkehr nach Adjumani die Idee für UgandaKids. Der Kontakt zu einem deutschen Partnerverein ermöglichte 2007 die Gründung der Schule, welche sie heute leitet.

Die Sambierin **Jane Jere** wuchs in Chipata auf und ist ausgebildete Lehrerin mit Weiterbildungen in Sozialpsychologie, Buchhaltung und NPO-Management. Sie leitete zu Beginn des Projektes den Bildungsbereich und hat im Frühjahr 2007 die Gesamtverantwortung für Smiling Kids Zambia übernommen.

Der Sambier **Chris Mbewe** besuchte die Sekundarschule in Chipata. Aus Interesse an der Natur schloss er danach eine Ausbildung als Landwirt ab. Seit seiner Jugend gilt seine Leidenschaft der Malerei. Den Erlös aus dem Bilderverkauf nutzte er, um die Gemeinschaftsschule zu gründen und mit dem Unterricht in Chiziro zu beginnen.

Die Nordamerikanerin **Kathy Adams** arbeitete ab 1998 als Ingenieurin in Costa Rica, wo sie erste Erfahrungen mit dem Konzept der eng begleiteten Schulunterstützung sammelte. 2004 zog sie nach Granada um und baute zusammen mit einer Nicaraguanerin Empowerment International auf.

Der Venezolaner **Diego Gené** ist professioneller Clown, Puppenspieler und Theaterpädagoge. Bevor er 2001 nach Granada kam und die School of Comedy and Mime initiierte, sammelte er an vielen Orten auf der Welt als Künstler und Leiter von Workshops mit Kindern grosse Bühnenerfahrung und Unterrichtspraxis.

Pakistan: Die Gladys Allen High School in Karatschi

In Bhittaiabad, einem ärmlichen Vorort von Karatschi, hat der EEF 2001 eine Primar- und Sekundarschule für Kinder mittelloser Eltern gebaut. Die Gladys Allen High School (GAHS) bietet einen staatlich anerkannten Schulbetrieb für über dreihundert Schülerinnen und Schüler an. Da die Qualität des Unterrichts hoch ist, erhalten die Kinder und Jugendlichen eine echte Chance für einen sozialen Aufstieg.

Die GAHS und der EEF blicken auf eine lange Entwicklungsgeschichte zurück. Das Projekt begann als kleines Schulzentrum im Hinterhof des gemieteten Hauses des Schuldirektors. Im Namen der lokalen Trägerorganisation kaufte der EEF 2002 das Land und baute darauf ein Schulgebäude mit vorerst zehn Klassenzimmern. 2007 folgte der Bau eines Laboratoriums für die Naturwissenschaften. Damit konnten sämtliche Klassen bei der Schulbehörde registriert werden. Ein Jahr später gelang dank der tollen Aktion der Schülerinnen und Schüler des

Gymnasiums Oberaargau der Ausbau von einem weiteren Stockwerk. Lehrerfortbildungskurse trugen über die Jahre wesentlich zur Verbesserung der Unterrichtsqualität bei. Vertreter des Schweizer Generalkonsulats in Karatschi besuchten die Schule im Laufe der Zeit mehrmals, und dank deren Bemühungen gelang es, den Kontakt zu einer Polizeieinheit zu knüpfen, die bis heute der Schule Schutz bietet.

Im Berichtsjahr entsprach die Schulleitung den neuen staatlichen Sicherheitsvorgaben und in-

vestierte in eine Videoüberwachung. Dies hatte als Nebeneffekt zur Folge, dass sich die Disziplin an der Schule deutlich verbesserte. Insbesondere wenn die Lehrkraft das Klassenzimmer verlassen musste und die Schüler auf sich alleine gestellt waren, nutzten diese die Situation immer wieder aus und konzentrierten sich nicht mehr auf den Unterrichtsstoff. Die Lehrkräfte berichten erfreut, dass die Kinder und Jugendlichen dank der neuen Kameras viel ruhiger geworden sind.

Da auch in Pakistan Infektionen mit dem Dengue-Virus zunehmen, veranlasste die Regierung die Schliessung des Schulschwimmbekens. Die Schulleitung liess das Becken mit einer Betonplatte abdecken. Dadurch verfügt die Schule im Untergeschoss über deutlich mehr Platz, und der Tank dient als Wasserspeicher. Dank der neuen Überdachung des Innenhofes mit einer Zeltplane kann dieser Platz nun optimal genutzt werden.





Im Berichtsjahr kam es zu zwei Wechsels im Kollegium. Nach wie vor kann die Schule nicht überaus hohe Löhne bezahlen, und die Lehrkräfte springen bei einem besseren Angebot ab. Mit der Massnahme, einen Teil des Lohnes erst nach Ende des Schuljahres auszuzahlen, kann die Schulleitung immerhin verhindern, dass Lehrer mitten im Semester ihre Stelle wechseln. Es ist

auch erfreulich, dass mittlerweile bereits drei ehemalige Schülerinnen eine Lehrerausbildung abgeschlossen haben und an der GAHS unterrichten. Sie kennen das Quartier und die Bedürfnisse der Menschen genau. Mit dem Vorkindergarten hat die Schulleitung erfolgreich eine weitere Schulstufe eingeführt. Da viele Eltern erwerbstätig sind, nehmen sie das zusätzliche Angebot gerne wahr.

und hocheifrig, dass die Schule in Zukunft auch ohne unsere Unterstützung weiter Bestand hat.



Mit kleinen, aber sehr wichtigen Schritten hat die Schulleitung im Laufe der Jahre zusammen mit dem EEF das Projekt zu dem gemacht was es heute ist: eine funktionierende Primar- und Sekundarschule mit guter Unterrichtsqualität, angemessener Infrastruktur und anerkanntem Abschluss. Die Schule entspricht einem Bedürfnis der lokalen Bevölkerung, und die hohe Zahl von Neueinschreibungen spricht für den ausgezeichneten Ruf. Wir sind überaus glücklich, dieses Projekt erfolgreich mitgetragen zu haben,



Pakistan: «Give Me a Chance» in Peschawar



Ziel des Projektes ist es, junge benachteiligte pakistanische und afghanische Frauen aus den ärmsten Quartieren Peschawars sozial und wirtschaftlich zu stärken. Das geschieht durch berufliche Ausbildung verbunden mit Kursen in schulischem Grundwissen, Frauenrechten und Gesundheitsprävention. Pro Jahr lernen sechzig Mädchen mit Näh- und anderen Handarbeiten ein eigenes Einkommen zu erzielen und erhalten nach dem Abschluss eine eigene Nähmaschine.

Die Bevölkerung von Peschawar ist in den letzten Jahren stark gewachsen, unter anderem weil die Regierung einige nahe gelegene Lager mit Flüchtlingen aus Afghanistan geschlossen hat. Diese Leute haben sich in den armen Vierteln der Stadt niedergelassen, zum Beispiel in Changerabad, wo «Give Me a Chance» 2015 für ein Jahr tätig war. Armut, schlechte medizinische Versorgung, unsauberes Trinkwasser, mangelnde sanitäre Anlagen sowie fehlende Bildungs-

möglichkeiten bestimmen das Leben der Menschen in diesem Quartier. Zudem werden in der von Männern dominierten und von traditionellen Verhaltensmustern geprägten Gesellschaft vielen Mädchen die Grundrechte verweigert.

Nur Mädchen aus besonders schwierigen Verhältnissen werden für die Teilnahme an den Kursen berücksichtigt. Maryam kommt zum Beispiel aus einer kinderreichen Familie, die sie

mitunterstützen muss. Viele durften oder konnten keine Schule besuchen. Einige wurden körperlich oder sexuell missbraucht. Sairas Eltern sind behindert und können sich kaum um ihre Kinder kümmern. Auch Mädchen mit drogenabhängigen Eltern oder alten, gebrechlichen Vätern dürfen am Projekt teilnehmen.

Der Lehrgang fokussiert auf die berufliche Ausbildung für Näh- und andere Handarbeiten sowie eine elementare Schulbildung. Damit die Mädchen ihre Produkte in Zukunft verkaufen können, werden ihnen auch die Grundlagen zu Verkauf und Handel vermittelt. Kurse zu Gesundheits- und Ernährungsfragen sowie über Frauenrechte oder Rollenspiele über den Umgang mit häuslicher Gewalt runden das Angebot ab. Auch die Familienangehörigen der Mädchen werden durch die Sozialarbeiterinnen des Projektes im Rahmen von Workshops und Begegnungstagen einbezogen.



Bei unserem letzten Projektbesuch in Peschawar durften wir erneut feststellen, wie das grosse Engagement des Projektleiters und der Mitarbeiterinnen den Mädchen eine echte Chance für eine Verbesserung ihrer Lebenssituation gibt.

Tansania: St. Martin's Girls Secondary School in Mbingu



Die St.-Martin-Sekundarschule liegt ausserhalb von Ifakara in ländlichem Gebiet, welches von der Subsistenzwirtschaft geprägt ist. Die Schule fokussiert auf Mädchen, da diese viel geringere Chancen auf eine höhere Ausbildung haben als Knaben. Dank dem Internatsbetrieb fallen die täglichen Fussmärsche zur Schule und die Mitarbeit auf dem elterlichen Betrieb weg. Die Schule ist auf Unterstützung angewiesen, da sie vielen Mädchen aus ärmsten Verhältnissen bei den Schulgebühren entgegenkommt.

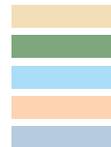
Auch dieses Jahr stellte die Schulleiterin, Augustina Mtanga, ihre aussergewöhnlichen Führungsqualitäten unter Beweis. Neben der Organisation des Schulbetriebs begleitete sie die Neuanschaffung von sparsamen Holzkochöfen, die Zucht von Milchkühen und die Installation von kleinen Solaranlagen für den Betrieb eines neu errichteten Wassertanks und einer Kühltruhe. Einmal pro Monat wird nun ein Rind geschlachtet, damit eine ausgewogene Ernährung der Schülerinnen gewährleistet werden kann. Im Personalbereich

stellte sie eine Buchhalterin und drei gut ausgebildete Lehrkräfte ein. Ihre Zeit beanspruchte auch die Bauleitung für vier Lehrerunterkünfte, die der EEF mitfinanzierte. Dank diesen Unterkünften kann die Schule die Pädagogen besser für einen Verbleib im abgelegenen Mbingu motivieren. Einen grossen Erfolg erzielten die Schülerinnen der letztjährigen Abschlussklasse. Sagenhafte 84,3 Prozent von ihnen traten 2015 in weiterführende öffentliche Sekundarschulen ein. Das höchste Ergebnis auf Distriktebene.



Die St.-Martin-Schule hält die jungen Frauen dazu an, sich früh mit ihrem Berufswunsch auseinanderzusetzen. So auch Yasinta. Sie ist 15 Jahre alt und Vollwaise. Kurz vor den bevorstehenden Ferien zeigte sie wenig Freude, für vier Wochen zu ihren Verwandten zu ziehen. Diese leben in einer kleinen Streusiedlung, welche zu Fuss drei Stunden von der Schule entfernt liegt. Yasinta weiss, dass es dort unmöglich ist, den Schulstoff zu repetieren. Sie wird zur Mitarbeit auf den Feldern angehalten und ist froh, wenn sie genügend zu essen bekommt. In der Schule (mit Stipendium vom EEF) erzielt sie sehr gute Resultate und gibt als Berufswunsch Ärztin an. Gerade auf dem Land sterben viele Frauen aufgrund ungenügender medizinischer Versorgung. Als Ärztin möchte sie in diesem Bereich helfen.

Da Mbingu nicht an die Stromversorgung angeschlossen ist, soll in Zukunft eine grössere Solaranlage den Energiebedarf zu hundert Prozent decken. Langfristig sind weitere Gebäude geplant, um Parallelklassen einzuführen und damit den Selbstdeckungsgrad der Schule zu erhöhen.



Uganda: UgandaKids in Adjumani



Im äussersten Norden Ugandas öffnete 2007 die Vor- und Primarschule ihre Tore. Die geografisch isolierte Gegend war in der Vergangenheit Schauplatz von bewaffneten Auseinandersetzungen und betroffen von Flüchtlingsströmen aus den Nachbarländern. Die Versorgungslage ist sehr schlecht, und viele Kinder können aus Geldmangel die staatliche Schule nicht besuchen. Mit Unterstützung aus Deutschland erreichte UgandaKids eine hohe Qualität, die diesen Kindern eine neue Perspektive gibt. Der EEF hilft mit seinem Engagement seit 2013, das bisher Erreichte zu sichern und auszubauen.

Das Schuljahr begann für 634 Kinder im Februar. Ebenfalls im Februar erhielt die Schule die Resultate der Examen der letztjährigen Abschlussklasse. Von den insgesamt 34 Kandidatinnen und Kandidaten erzielten 19 die Bestnote, die 15 übrigen die zweitbeste Note. Dies waren einmal mehr die besten Resultate vom gesamten Distrikt Adjumani. Damit steht die Schule an 273. Stelle von rund 5000 Schulen im ganzen Land.

UgandaKids bezahlt den Lehrkräften landesübliche Löhne. Im Juli entschieden sich trotzdem zwei Lehrer, zu einem grossen Hilfswerk zu wechseln, bei welchem sie in Schulen von Flüchtlingslagern angeblich bis zu zehnmal mehr verdienen. Derartige Beträge kann und will Uganda Kids nicht bezahlen. Stattdessen entstehen acht Lehrerwohnungen direkt gegenüber dem Internat. Sie verfügen alle über eine eigene Toilette/

Dusche und Kochgelegenheit und liegen über dem üblichen Standard. Zweifellos macht dieses Angebot die Schule als Arbeitgeber attraktiver.

Neben einer guten Infrastruktur, hoher Unterrichtsqualität und gesundheitlicher Unterstützung hat UgandaKids auch ein breites Sport- und Kulturangebot. Regelmässig erhalten die Kinder die Gelegenheit, an Ballsportturnieren teilzunehmen. Besonders beliebt sind neben Fussball auch Korb- oder Volleyball. Eine Schülerin von UgandaKids hatte sogar die Ehre, an einem grossen Fussballturnier bei einer bekannten Frauenmannschaft mitzuspielen. Sie schoss dabei ein entscheidendes Tor und wurde zum Star des Teams. Neben der Tanzklasse können die Kinder auch in die Musikgruppe eintreten. Anlässlich des Besuchs des Staatspräsidenten in Adjumani im Juli sangen sie ein Willkommenslied, und Ende Jahr trat die Gruppe im stadtbekanntesten Club Oasis auf.



Sambia: Smiling Kids Zambia in Chipata



Smiling Kids Zambia bedient sich seit 2004 eines erfolgreichen Ansatzes zur Integration von Waisen- und Strassenkindern. Spielerisch üben die Kinder in sechs Fussballteams soziale Kompetenzen und verbessern ihre seelische und körperliche Gesundheit. Parallel zum Sportprogramm entstand 2008 eine Theater- und Musikgruppe. 150 Kinder und Jugendliche werden auf diese Weise umfassend betreut. Dies schafft die Voraussetzung für die begleitete Einschulung bis hin zur Berufsbildung und für die Platzierung bei Pflegeeltern.

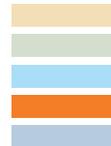
Wie seit mehreren Jahren üblich, sind alle im Projekt eingebundenen Kinder und Jugendlichen eingeschult. Die Begünstigten erhalten bei Bedarf Nachhilfeunterricht und sind Teil einer Fussballmannschaft oder der Theatergruppe. Die Arbeit von Smiling Kids Zambia zeichnet sich nicht nur durch grosse Konstanz, klare Strukturen, Kostenbewusstsein und professionelle Betreuung aus, sondern auch durch Innovation. Als einzige Organisation im Distrikt för-

dert Smiling Kids Zambia den Frauenfussball – und dies mit Erfolg. Drei Spielerinnen erreichen dank täglichem Training ein solch hohes Niveau, dass sie in einer nationalen Auswahl ein Turnier bestritten.

Stärker wiegt aber ihre schulische und berufliche Perspektive, die sie dank der Unterstützung von Smiling Kids Zambia und des sozialen Bezugsnetzes erhalten. Denn ohne eine Einbindung in

das Frauenteam hätten diese Mädchen und jungen Frauen keine Chance auf einen regelmässigen Schulbesuch und eine weiter gehende Ausbildung. Interessant ist zudem die Kombination dieser beiden Faktoren im sambischen Bildungssystem: Ähnlich wie in den USA können höhere Schulen ihre Stipendien aufgrund herausragender sportlicher Fähigkeiten vergeben. Im Berichtsjahr erhielt deshalb eine weitere Spielerin staatliche Unterstützung für ihre Ausbildung. Bietet sich diese Möglichkeit nicht, so offeriert die Organisation ein Stipendium, welches nach Abschluss der Berufsausbildung zu einem Drittel zurückzuerstatten ist. Dreissig Jugendliche fanden seit Projektstart damit den Einstieg in die Arbeitswelt.

Das Projektzentrum, in welchem rund um die Uhr bis zu fünfzehn Waisenkinder betreut werden, erhielt 2015 hohen Besuch. Im Mai machte sich die sambische First Lady ein Bild von Smiling Kids Zambia und liess sich im Innenhof sogar zu einem Tanz mit der Theatergruppe mitreissen. Die Spende der First Lady und ihre Versicherung, die Organisation in Lusaka besser bekannt zu machen, stellen eine bemerkenswerte Anerkennung für die langjährige und seriöse Arbeit zugunsten der Waisenkinder in Chipata dar.



Sambia: Die Chiziro Ethembeni Community School in Chipata



Sieben Kilometer ausserhalb der Provinzhauptstadt Chipata gründeten Bauernfamilien 2010 diese Gemeinschaftsschule. Sie bietet 300 Kindern den Zugang zur Primarschule. Neben dem offiziellen Lehrplan widmet sich die staatlich anerkannte Chiziro-Ethembeni-Schule der Aufforstung und fördert die Kinder mit einem Freizeitprogramm.

Das Schuljahr begann mit der Einführung des neuen sambischen Lehrplans, welcher den Unterricht in den ersten Primarschulklassen nicht mehr in Englisch, sondern in der jeweils lokalen Sprache vorschreibt. Der Lehrkörper der Chiziro-Ethembeni-Schule besuchte zur Vorbereitung mehrere Kurse des Bildungsministeriums und erhielt einen Satz Unterrichts- und Lehrerbücher als Spende.

Erfreulicherweise begannen zusätzliche Personen aus Chiziro als Lehrkräfte an der Schule zu arbeiten. Aktuell sind neun Lehrerinnen und Leh-

rer für die insgesamt neun Klassen verantwortlich. Im April 2015, nach Abschluss des ersten Trimesters, betrug die Zahl der registrierten Schülerinnen und Schüler 292. Damit blieb die Zahl der begünstigten Kinder konstant. Wie in anderen Primarschulen sind dabei die unteren Klassen deutlich besser besetzt als die letzten Jahrgänge.

Unser Kernanliegen wurde auch im aktuellen Berichtsjahr erfüllt und die Erwartungen bei den Schulresultaten sogar übertroffen. Denn zur Freude aller Beteiligten schrieben einige Kinder

aus der Abschlussklasse im letzten Jahr sehr gute Examen. Dies nährte den Gedanken, den besten von ihnen mit einem Stipendium den Besuch der Sekundarschule zu ermöglichen. Ziel ist es, ihnen eine reale Perspektive für eine Berufsausbildung zu geben. Dadurch sollen sie auch als Vorbilder für die jüngeren Schülerinnen und Schüler in der Chiziro-Gemeinde wirken. Im Mai 2015 begannen folglich fünf Kinder mit der Sekundarschule in Chipata.

Die Eltern schätzen das Schulangebot sehr. Nicht zuletzt, weil der Unterricht mit einer täglichen Mahlzeitausgabe ergänzt wird. An der Gemeinschaftsschule erhalten die Kinder aber noch weitere Leistungen wie einen regelmässigen medizinischen Check-up und strukturierte Freizeitangebote wie Sport, Tanz, Theater und Malen. Bereits seit einigen Jahren engagiert sich die Schulleitung mit einer Gruppe von Kindern am nationalen Umwelttag, an welchem Fragen wie die Abholzung thematisiert werden. Die Teilnahme entspricht dem Anliegen des Schulleiters, der auch in diesem Jahr mit den Kindern etliche Bäume neu anpflanzte.



Nicaragua: Empowerment International in Granada



Das Projekt fokussiert auf drei Gemeinschaften, in denen armutsbedingt viele Kinder keine Ausbildung wahrnehmen können. In den Stadtquartieren Villa Esperanza und El Domingazo in Granada und im Dorf Santa Ana de los Malacos arbeitet das Projektteam eng mit den Eltern zusammen, um den Kindern einen regelmässigen Schulbesuch zu ermöglichen. Mit dieser Unterstützung sowie weiterer Überzeugungsarbeit trägt Empowerment International dazu bei, den Nutzen einer Ausbildung sichtbar zu machen und ihren Stellenwert massgeblich zu erhöhen.

Erfreulicherweise hat seit Projektbeginn ein Umdenken stattgefunden, und der Wert einer Schulbildung in den Familien hat zugenommen. Fast sämtliche Kinder aus den drei Gemeinschaften beginnen die Primarschule im schulfähigen Alter und, im Gegensatz zu früher, beenden diese auch. Darüber hinaus wollen heute die begünstigten Jugendlichen die Sekundarschule oder eine Universität besuchen. Auch einige Eltern schliessen die Primarschule nachträglich ab, was früher undenkbar gewesen wäre.

Ein grosser Erfolg war ein Workshop für Touristen, organisiert von der Gruppe jugendlicher Fotografen. Dabei gelang es nicht nur Einnahmen für das Projekt zu erzielen, sondern es konnten auch neue Gönner gefunden werden. Der 18-jährige Kursleiter Armando nimmt bereits seit mehreren Jahren am Projekt teil. Während einiger Zeit hatte er ernsthafte schulische Schwierigkeiten und war kurz davor, die Sekundarschule abzubrechen. Dank seiner damals im Rahmen des Projektes entdeckten Leidenschaft zur Fotogra-

fie fand er wieder die Motivation, die Schule erfolgreich zu beenden. Inzwischen studiert Armando an der Uni und arbeitet bei der Zeitschrift «Que Pasa Granada». Dazu engagiert er sich weiterhin für das Projekt.

Empowerment International bietet neben der schulischen Unterstützung und dem Nachhilfeunterricht noch weitere Aktivitäten wie einen Fahrrad- oder einen Fussballclub an und motiviert damit die Jugendlichen zu einem erfolgrei-



chen Schulabschluss. Das Erwachsenwerden in den Armenvierteln Granadas ist von verschiedenen Gefahren geprägt. Drogen sind leicht erhältlich, Banden geben vernachlässigten Jugendlichen einen vermeintlichen Halt, und auf der weitem bekannten Touristenmeile lässt sich mit Strassenhandel schnelles Geld verdienen. Dem Projektteam ist es in den letzten Jahren immer wieder gelungen, gefährdeten Jugendlichen Alternativen aufzuzeigen und sie bis zum Abschluss der Schule und bei der Suche nach einer Berufsausbildung zu begleiten.



Nicaragua: La Escuela de la Comedia y el Mimo in Granada

Die Clown- und Mimenschule in Granada ist ein innovatives Projekt für Kinder und Jugendliche aus prekären Familienverhältnissen, wo Armut, Drogenmissbrauch und körperliche Gewalt vorherrschen. Ziel des Projektes ist es, den jungen Menschen Schulunterstützung sowie eine Ausbildung in Theater- und Zirkuskünsten zu geben. Dadurch wird ihre gesellschaftliche und berufliche Integration nachhaltig gefördert. Seit 2007 steht ein eigenes Gelände zur Verfügung, auf welchem die ersten Absolventen der Ausbildung, die sogenannte Kerngruppe, die nächste Generation von Clowns und Akrobaten trainiert.

Nach zwölfjähriger erfolgreicher und für beide Seiten bereichernder Zusammenarbeit zwischen dem EEF und der School of Comedy and Mime hiess es Ende 2015 Abschied nehmen. Die Unterstützung des EEF in den letzten Jahren, der Landkauf, der Bau des Wohn- und Schulhauses und die vielen Diskussionen und Anregungen zu Projektplanung, Evaluation und Fundraising ha-

ben der School of Comedy and Mime das Rüstzeug gegeben, weiterhin auch ohne die Beiträge des EEF ihre wertvolle und faszinierende Arbeit fortzuführen.

Die School of Comedy and Mime sensibilisierte zu Beginn des Jahres 2015 zum sechsten Mal im Rahmen des Strassenfestivals «El Berrinche Am-

biental» die Bevölkerung Granadas für Umweltthemen. Über 150 Artistinnen und Artisten aus Lateinamerika und Europa nahmen an diesem Anlass teil. Wie schon 2014 führte die School of Comedy and Mime auch im letzten Jahr wieder eine Europa-Tournee durch. An unzähligen Shows zeigten Raúl, Francisco und Alejandro ihr Können und intensivierten die Kontakte mit ihrem grossen Netzwerk von Unterstützerinnen und Unterstützern in Europa. Währenddessen lief der Regelbetrieb an der Schule in Granada unter der Leitung der Kerngruppenmitglieder Rafael und Mario erfolgreich weiter. Mit der Unterstützung von Freiwilligen aus Kanada begann die Kerngruppe eine neue Zusammenarbeit mit der Schule Escudo in einem vernachlässigten Aussenquartier von Granada. Dabei unterrichteten Mitglieder der Kerngruppe zusammen mit den Freiwilligen Artistik und kreatives Gestalten. 165 Schülerinnen und Schülern konnten an den verschiedenen Kursen teilnehmen und erhielten



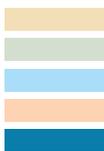
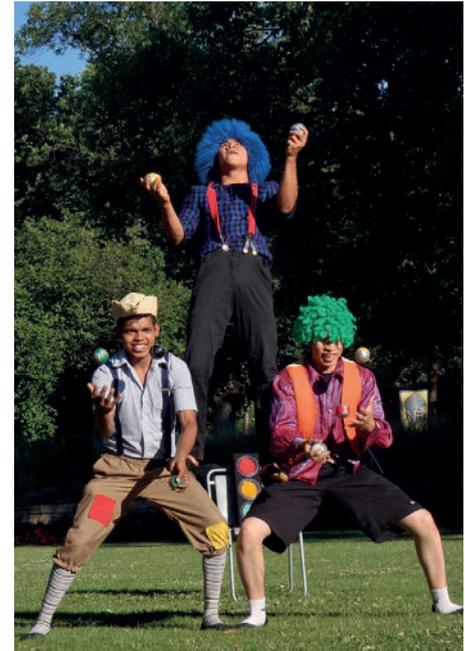


so die Möglichkeit, sich ausserhalb des regulären Schulcurriculums neue Fähigkeiten anzueignen.

Um in der Zukunft zusätzliche Einkünfte generieren zu können, baute die School of Comedy and Mime vier Unterkünfte auf dem Gelände der Schule. In den fantasievoll gestalteten Zimmern

sollen einerseits Freiwillige, die das Projekt unterstützen, wohnen können, andererseits sollen sie an Touristen vermietet werden. Dank der Bemühungen des EEF konnte der Projektleiter Diego Gené den Kontakt zu einer Gönnerorganisation herstellen, welche bereit ist, zukünftig das Projekt mitzutragen. Der EEF ist sehr zuversichtlich, dass auch nach Abschluss der langen Zu-

sammenarbeit die School of Comedy and Mime den Unterricht für Kinder in einem bunten und kreativen Umfeld weiterführen kann. Wir wünschen dem Leitungsteam und der Kerngruppe von Herzen alles Gute und bedanken uns für die vielen gemeinsamen Erfahrungen, Erlebnisse und Erfolge der letzten Jahre.



Bildung ist unser Kernanliegen

Kinder und Jugendliche aus ärmsten Verhältnissen erhalten durch unsere Arbeit Zugang zu Bildung. Mit einer Ausbildung stehen sie an einem besseren Ausgangspunkt, um ihren Lebensweg selbstständig zu gestalten und aktiv auf ihre Umgebung einzuwirken. Grundlegendes Wissen hilft weiterzukommen, deckt aber bloss einen Teil ihrer Bedürfnisse ab. Daher sind wir unter Berücksichtigung des lokalen Kontextes offen für eine ganzheitliche Förderung, die den sozialen Kompetenzen, der Kreativität, dem Spiel und Spass ebenfalls Raum lässt.

Lokale Initiativen

Zuallererst hören wir zu: Alle unsere Projekte bauen auf Initiativen von engagierten Personen in den Projektländern auf. Sie haben bereits Erfahrung, übernehmen Verantwortung und können Erfolge ausweisen. Als flexibler Partner auf gleicher Augenhöhe fördern wir solche Akteure, die sich respektvoll und unter Beachtung grundlegender Menschenrechte für die Bildung von Kindern und Jugendlichen einsetzen.

Persönlicher Bezug

Als kleiner Verein konzentrieren wir uns auf Partnerschaften mit Projekten von überschaubarer Grösse. Kleine Organisationen sind weniger korruptionsanfällig. Wir bauen zudem professionell Strukturen auf, pflegen ein enges Verhältnis zu



den leitenden Personen und besuchen jedes Projekt einmal pro Jahr. Damit sind wir nahe am Geschehen, können die Abläufe schlank halten und einen wirkungsvollen Einsatz der Mittel garantieren. Alle Projekte halten Transparenz, Vertrauen und Ehrlichkeit hoch und pflegen einen herzlichen Umgang mit den Kindern.

Nachhaltige Strukturen

Die Hilfe zugunsten der Kinder soll auch nach uns weiterbestehen. Eine Zusammenarbeit mit einem Projekt darf nicht zur Abhängigkeit von unserer Leistung führen. Wir denken daher von Anfang an auch an die Zeit nach unserer Partnerschaft und planen mit den Projektleitenden Mittel und Wege, wie sie ihre Arbeit nach Abschluss unserer Unterstützung auf stabile organisatorische und finanzielle Pfeiler stellen können.

Mut zu Neuem

Die Welt blickt auf etliche Jahrzehnte Entwicklungszusammenarbeit zurück, und vieles braucht nicht mehr neu erfunden zu werden. Wir suchen den Austausch mit Fachleuten und bilden uns weiter, um gemachte Fehler möglichst nicht zu wiederholen. Gleichzeitig halten wir die Augen offen und sind bereit, auch Neues zu versuchen. Dies birgt das Risiko des Scheiterns, doch konnten wir so auch schon Vorreiter für Modelle sein, die dann von anderen übernommen wurden.

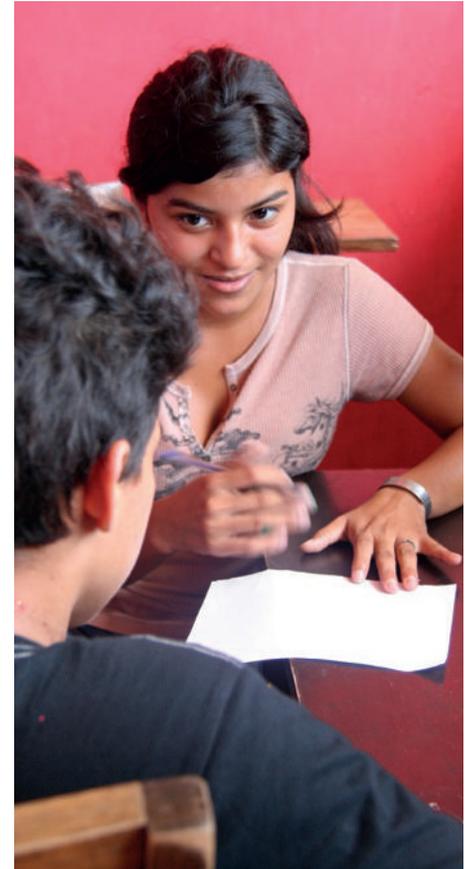


Qualität

Die Statuten sind für uns bindend: Wir sind politisch und konfessionell neutral und verfolgen unsere Ziele entsprechend den Prinzipien der UN-Menschenrechtscharta. Alle involvierten Personen haben sich schriftlich zu unserer Kinderschutzpolitik verpflichtet. Der Geschäftsleiter hält sich an die Richtlinien für transparente Mittelbeschaffung des Berufsverbands Swissfundraising. Inhaltlich arbeiten wir aktiv im Schweizer Netzwerk von Hilfswerken mit, die Bildungsprojekte in Entwicklungsländern unterstützen (www.reseau-education-suisse.ch).

Motivation

Der Vorstand und alle weiteren Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich für den EEF, weil sie überzeugt sind, dass Bildung eine der wichtigsten Ressourcen für die Entwicklung eines Menschen darstellt. Wir sind selbst Eltern oder machten Lebenserfahrungen in Entwicklungsländern und wissen, dass es manchmal wenig braucht, um einem Kind eine entscheidende Chance zu geben. Manchmal braucht es einen zweiten Anlauf. Den dazu nötigen Durchhaltewillen bieten wir gerne auf und verrichten die Arbeit optimistisch und mit Freude.



Bericht Jahresrechnung 2015

Die KPMG AG, Gümligen-Bern, führte erneut zu günstigen Konditionen eine eingeschränkte Revision der Jahresrechnung des per 31.12.2015 abgeschlossenen Vereinsjahres durch. Mit Schreiben vom 31. März 2016 bestätigte die Buchprüferin, dass die Jahresrechnung des EEF Gesetz und Statuten entspricht.

Die Einnahmen beliefen sich im Berichtsjahr auf CHF 423'000.– und waren damit tiefer als im Vorjahr (CHF 557'000.–). Dem standen Ausgaben von CHF 470'000.– (Vorjahr: CHF 503'000.–) gegenüber. Der EEF weist die Einnahmen und Ausgaben separat pro Projekt aus und garantiert so die zweckbestimmte Verwendung der Mittel. Mit Ausnahme der Projekte Smiling Kids Zambia und UgandaKids wurden im Rechnungsjahr alle Projektfonds abgebaut. Zudem saldierte der Verein die beiden Fonds für die abgeschlossenen Partnerschaften mit der GAHS und der School of Comedy and Mime und überwies die restlichen Fondsguthaben an die Projekte. Das negative Jahresergebnis von knapp CHF 47'000.– entspricht daher planmässig dem Budget. Die Aktivitäten des EEF werden ausschliesslich durch Spenden und Beiträge finanziert.

Smiling Kids Zambia erhielt eine Unterstützung von CHF 68'673.–, die Gemeinschaftsschule Chiziro Ethembeni wurde mit CHF 33'541.– alimentiert. UgandaKids wurden CHF 26'125.– und dem Projekt in Tansania CHF 100'496.– zugesprochen. Für die Projekte in Pakistan setzte der Verein CHF 30'519.– (GAHS) respektive

CHF 38'194.– («Give Me a Chance») ein. Die Ausgaben für die School of Comedy and Mime beliefen sich auf CHF 27'137.– und für das zweite Projekt in Nicaragua, Empowerment International, auf CHF 72'028.–. Die administrativen Kosten betragen CHF 74'021.– (Vorjahr: CHF 74'771.–). Darin enthalten sind insgesamt CHF 60'516.– (Vorjahr: CHF 60'631.–) für den Lohn inklusive Lohnnebenkosten respektive die Vergütung für allgemeine, nicht projektbezogene Tätigkeiten des Geschäftsleiters respektive des Präsidenten.

Neben den Mitgliedern und den privaten Gönnerinnen und Gönnern danken wir folgenden Institutionen, die mit ihrem Beitrag wesentlich zum Erfolg im Berichtsjahr beigetragen haben:

- Aline Andrea Rutz-Stiftung
- Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung
- Däster-Schild Stiftung
- Dr. Jenö Staehelin Stiftung
- Eugen und Elisabeth Schellenberg-Stiftung
- FONDATION André & Cyprien
- Fondation Botnar
- Fondation Coromandel
- Fondation de bienfaisance Jeanne Lovioz
- Fondation Johann et Luzia Grässli
- Fondazione Neva e Giuseppe Volonterio
- Gemeinde Bottmingen
- Gemeinde Chêne-Bourg
- Gertrud und Hedwig Heyer-Stiftung
- Geschwister Keller Stiftung für Waisenkinder
- Lotex Foundation
- Maya Behn-Eschenburg Stiftung

- Roger Haus-Stiftung
- Rosa und Bernhard Merz-Stiftung
- S. Eustachius Stiftung
- Stanley Thomas Johnson Stiftung
- Stiftung ABANTU
- Stiftung Accentus
- Stiftung Saat
- Stiftung SYMPHASIS
- Stiftung Ulmus
- The UsitawiNetwork Club Bern Zytglogge
- Von Duhn Stiftung
- Vontobel-Stiftung
- Wabe Stiftung
- Walter und Bertha Gerber-Stiftung
- Werner und Helga Degen Stiftung

Auf Wunsch stellt der EEF gerne eine Kopie der geprüften Jahresrechnung zu. Wenden Sie sich an: EEF, Postfach 606, 3000 Bern 9, oder an: bequin@equaleducationfund.ch.

Daniel Béguin, Geschäftsleiter



Kontakt/Impressum



Näher dran sein

Entwicklungszusammenarbeit ist komplex und wirft Fragen auf. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen ein und sind offen für Anregungen.

Gemeinsame Ziele

Ist Ihnen Bildung für Kinder und Jugendliche ein Anliegen und entspricht unsere Arbeitsweise Ihren Vorstellungen? Machen Sie einen Schritt auf uns zu. Wir besprechen gerne Ihr konkretes Engagement, sei dies mit Mitarbeit, einem jährlichen Beitrag oder einer intensiveren Zusammenarbeit.

Persönlich

Der individuelle Kontakt ist uns wichtig. Wir verschicken keine Massenversände, sondern kennen (fast) alle unsere Gönnerinnen und Gönner persönlich.

Treue Partnerschaften

Unsere Förderer – Behörden, Stiftungen und Philanthropen – schätzen unsere regelmässige und transparente Berichterstattung. Dadurch haben sich langjährige Verbindungen gebildet, bei denen sich beide Seiten aufeinander verlassen können.

Website

Hier finden Sie weitergehende Informationen und detaillierte Projektbeschriebe. Tauchen Sie mit der Bildergalerie ein in die tägliche Arbeit vor Ort.

Zögern Sie nicht, mit uns Kontakt aufzunehmen. Wir gehen gerne auf Ihre Fragen und Anregungen ein.

EEF - equal education fund

Postfach 606, 3000 Bern 9
Telefon: 031 351 57 72
E-mail: info@equaleducationfund.ch
www.equaleducationfund.ch

Konto

Migrosbank Zürich, Konto 80-533-6,
Clearing 8401
Kontonummer 16 135.512.5/06
IBAN: CH89 0840 1016 1355 1250 6



Das EEF-Team: August Hämmerli, Urs Meister, Alexandra Geiser, Regula Kuhn, Marco Dolfini, Daniel Béguin

Layout
Lebrecht typ-o-grafik, Bern
www.lebrecht.info

Druck
Coloroffset AG,
Hohgantweg 6, 3012 Bern





www.equaleducationfund.ch